

Merseburger Tageblatt

Verlagspreis drei Mark durch die Kurierpost wochentl. 50, 2/10, monatl. 90 Pf.
durch die Post bezogen wochentl. 50, 2/10, monatl. 90 Pf. — Bestellungen an den
Verlag, Nr. 24, Fern- 30 57. — Einzelnummern 15 Pf. — Die Zeitung ist nicht zu
verkaufen. — Für werbende Einblendungen wird keine Gebühr erhoben. —
Veröffentlichungsort Merseburg. — Gesamt 100. Bestellschluß 1. März.

Kreisblatt

Einzelheftpreis für die einsp. Klassen aber deren Stamm 50 Pf. für Dinst.,
Freitag 30 Pf., Samstag und Sonntag 20 Pf. Die Zeitung für die
leisende Belegschaft überläßt dem Abnehmer nach von Verleger auf dessen
Antrag in Zahlung zu kommen. — Einzelnummern 15 Pf. — Jahresgebühr und Vorbestellungen 50 Pf.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 48.

Mittwoch, den 26. Februar 1919.

159. Jahrgang.

Tageschronik

Altenstätten Streiks in Mitteleuropa.
Auch im Freistaat Sachsen eine Räte-Revolution?
Graf Arco, nicht der Würder Eiseners.
Der Nachfolger Eiseners, Dr. Wühlhorn?
Gewalttätigkeiten schlimmster Art in Mannheim.
Roste über die Lage im Reich.
Ludendorff will Klarheit.

Das Verfassungswerk von Weimar.

In der gestrigen Nationalversammlung gab es zunächst eine Geschäftsordnungsdebatte. Die unabhängige Linke widerspricht der Forderung der Tagesordnung, welche der Präsident vornehmen lassen will. Bei der Abstimmung hierüber finden sich die äußerste Linke und die beiden oppositionellen Parteien der Rechten zusammen. Die Rechte ist offenbar noch empfindlich über die Vergewaltigung der großen Aussprache am Freitag durch Debatteverweigerung. Die Mehrheit setzt ihren Willen durch. Das Haus beschließt zwar nicht, in die Beratung der Verfassungsvorlage, wohl aber in die Anhörung der Begründung, die Reichsminister Dr. Brüch mitteilen geben will, einzutreten, während das auf Initiative der Partei berufende Reichsversammlung abgelehnt werden muß.

Dann ergreift Zimmernister

Dr. Brüch

das Wort, um sich über die endgültige neue Reichsverfassung zu äußern. Er behauptet, daß der große Scheitern der revolutionären Stimmung bei diesem Werke vollkommene ausgebildet sei. Er weist sich dagegen, daß die Vorlage von der rechtsstehenden Presse als ein Meisterwerk bezeichnet worden ist. In einem sei es sicherlich kein Fiktion, nämlich in der gradlinigen Durchführung der Demokratie, welche darin wiedergelegt ist. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte werde der Sieg verurteilt.

die Staatsgewalt liegt beim Volk.

Seine Forderungen sind zu erfüllen aus dem Kaiserreich. Man muß ihm zugeben, daß gerade über das Neue und Unfertige in dieser Verfassung am wenigsten gesprochen wird, nämlich über das ultraradikale Maß, über den Grundgedanken der Republik, im Gegensatz zur Monarchie und über den gewaltigen Schritt zur großdeutschen Einigung. In diesen drei wichtigsten Änderungen wird sich das neue Deutsche Reich von allen am meisten unterscheiden. Dr. Brüch betont, daß es nicht Deutsche Republik heißen soll, sondern eben ein deutsches Reich, wegen der uralten Volksworte, die mit dem Worte verbunden sind. Er kündigt an, daß wir eine schwarz-rot-goldene Fahne bekommen sollen. An Stelle der schwarz-weiß-rot. Warum? Weil die revolutionären und die hundertjährigen Ideale von 1848 den Vätern dieser Verfassung offenbar teuer sind als all das solbare Blut, was für die schwarz-weiß-rote Fahne vergossen ist und alle Folgen Erinnerungen der deutschen Kriege- und Schicksalstage auf dem Meere. Eine Schmeichelei liegt darin, daß der Franzose und Engländer „Red“ mit „Empire“ überzieht. Wir müssen uns also auch noch eine andere Überlieferung aneignen! Er gibt ein geistvolles Wort von Konstantin Feiler wieder: Bis 1866 habe es ein österreichisches Deutschland gegeben, von da an ein preussisches Mitteldeutschland, in Zukunft werde es endlich ein Großdeutschland geben. Fast hätte der Herr Reichsminister Feiler gesagt: ein allduisches Deutschland. Wie aber die deutsche Republik diesen Namen verdienen wird? Wir glauben, sie hat zunächst mehr als das „Bismarck'sche Kleindeutschland“ anzuverwandeln. Das spiegelt sich nur zu deutlich in den Darlegungen des Ministers wieder, als er zu einem sehr wichtigen Kapitel der neuen Verfassung kommt, nämlich zum Verhältnis der Gliedstaaten zum Reich.

Verhältnis der Gliedstaaten zum Reich.

Die Verfassung sieht das künftige Band, was alle zusammenhält, in der gleichmäßigen Demokratie, Parlamentarisierung des Reiches und aller seiner Teile im demokratischen Sinne. Der Herr Reichsminister scheint einige Zweifel in die Dauerhaftigkeit dieses Bandes zu setzen. Er sagt: Wir wollen es hoffen! Reichsregierung und Gliedstaaten sind an diesem Punkt in Differenzen geraten. Die Nationalversammlung wird zwischen ihnen zu entscheiden haben. Und der Herr Reichsminister macht sie durch einige höfliche Rippenstöße auf die Einzelpunkte aufmerksam. Einige bedeutsame Resolutionen haben die Gliedstaaten dem Reich schon gemacht. Die Vereinfachung des Militärwesens, sowie des Verkehrs wesens werden als Grundfragen ausgesprochen, aber die Ausfüh rung der Zukunft vorbehalten. Fortschrittlich ist in der Nachvollziehbarkeit des Reiches fast darin zu finden, daß ihrer Gefüh-

gebung besonders unterworfen sind: die Sozialversicherung, Grundbesitzverteilung, das Wohnungswesen; Kirche und Schule dagegen sind ausgenommen, auf den sehr entscheidenden Widerspruch der Einzelstaaten. Sollen die 25 Gliedstaaten bestehen bleiben? Sie können gar nicht bestehen bleiben! Soll das Reich sie mit Gewalt erhalten? Geht es nicht um Robung los, Wabed von Pyramon. Sollen größere Zusammenlegungen geschaffen werden, so geht es nicht, ohne daß das Territorium Preußen angegriffen wird.

Das Gespenst der Parteifrage geht um!

1848 hat ein Abgeordneter Epp beantragt, die Nationalversammlung sollte die sofortige Ausräumung der Reichsversammlung gegen alle deutschen Einzelstaaten durchsetzen und erzwingen. Ein Mitglied der damaligen Rechten hat diesen Antrag gleich einen zweiten folgen lassen: Die Nationalversammlung sollte die Ausführung dieses Beschlusses dem Abgeordneten Epp übertragen. Hatten diese in Weimar nicht auch noch so bescheuerte Abgeordnete auf. In der Folge, so diese territorialen Veränderungen durch Reichsbeschlüsse erzwungen werden dürfen oder nicht, liegt der wichtigste Streitpunkt, der noch entscheiden werden muß.

An Stelle des jetzigen Bundesrates, der leider die große Mission, die ihm Weimar in der Reichsverfassung zugedacht hatte, während der Reichsreise ständlich verfehlt hat, an die Stelle dieses gleichberechtigten Trägers der Reichsouveränität bekommen wir einen Reichsrat, der, wie es scheint, neben dem allmächtigen Reichsrat ein ziemlich hilfloses und machtloses Mittel sein wird. Wenn der Reichsrat stellt der Entwurf den unmittelbaren Repräsentanten der verschiedenen Reichspräsidenten. Die wichtige staatsrechtliche Funktion besteht in der Bildung der Reichsregierung, für die der Entwurf das Amt des Reichskanzlers vorsieht. Dr. Brüch schließt: Lassen Sie sich bei Ihrem Willen durch die Stimme des Freiherren von Stein leiten: „Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland.“ Deshalb kann ich nur dem gesamten Deutschland und nicht einem Teile davon mit ganzer Seele ergeben sein.“

Allgemeiner Streik im Mitteldeutschen Braunkohlen-Revier.

Trotz des Eintrages des Zehner- und Meißener Bezirks!
In einer Verammlung der Bergleute des Mitteldeutschen Braunkohlenreviers am letzten Sonntag in Halle wurde trotz des Eintrages der Vertreter des Zehner- und Meißener Bezirks der allgemeine Streik beschlossen. Derselbe hat bekanntlich gestern begonnen.

Generallstreik halleischer Eisenbahner.

Die Verammlung der Eisenbahner des Eisenbahn-Direktionsbezirks Halle, die gestern im „Volkspark“ lagte, hat den Generallstreik für heute früh beschlossen. — Ferner beschlossen die Metallarbeiter der halleischen Maschinenfabriken einstimmig ebenfalls den Generallstreik für heute früh.

Arbeits-einstellung der Beamten und Angestellten des Mitteldeutschen Bergbaues.

Die Vereinigung der Angestellten des Mitteldeutschen Bergbaues teilt uns mit:

Der Vorstand der Vereinigung der Angestellten des Mitteldeutschen Bergbaues, welcher trotz deren erst zweiwöchigen Bestehens nur 8000 Angestellte umfaßt, hat in seiner am 24. Februar er. tagenden Vorstandssitzung beschlossen, die Einstellung der Beamten und Angestellten in allen Bergbaubetrieben Mitteldeutschlands einzustellen, insbesondere auch der in den Verwaltungen beschäftigten Beamten, zu verweigern.

Für diesen Beschluß waren die folgenden Gründe bestimmend:

1. Die Arbeiterschaft ist bekanntlich am 24. Februar 1919 morgens 6 Uhr auf allen Werken in den Generallstreik eingetreten. Gleichgültig haben gefährdende Eingriffe in die Betriebe stattgefunden.

Sierfür einige Beispiele:
Auf der Grube Teufelshain wurden auf den Schmelzeleien die Ventilen ausgelesen und die Schmelze dadurch stillgelegt, was einer Zerstörung gleichkommt. In Johannsteden wurde der Beschluß der Bergarbeiter durchgeführt, daß die Schmelzeleien in 48 Stunden still zu legen, obwohl normaler Weise dazu 14 Tage gebraucht werden. In der Grube Schöben wurden auf der Grube Schöben die Schmelzeleien durch den Betriebsrat in den Waggon geholt und den halleischen Arbeiter zum Durchführen.

2. Es hat bereits in vielen Fällen eine Vergewaltigung der Betriebsbeamten und Angestellten seitens der Arbeiter stattgefunden. Auf den Adler-Kalkwerken z. B. wurden die Angestellten und Beamten an dem Betreten der Grube durch Streikposten verhindert. Ein Gleis hat auf der Mansfelder Kupferwerke durch die halleischen Arbeiter zerstört. Welche Folgen hiervon durch die Unterbindung der Kohlenzufuhr werden können und von Überoblingen a. See nach Mansfeld sich ergeben, ist ohne weiteres ersichtlich, wenn man bedenkt, daß die Mansfelder Gruben

Die Wahrheit über unsere Lage.

Nach der äußersten Nerven- und Kräfteanstrengung während des Krieges ist begrifflicherweise mit der Einstellung des Feindes die allgemeine Entspannung eingetreten. Dies mag menschlich erklärlich sein, aber aus tiefer ist zu beklagen und aufs Schärfste ist zu rügen, daß viele Hunderttausende deutscher Arbeiter nicht die Kraft anbringen, um diese Entspannung zu überwinden, um an die Stelle der Arbeitsmüde Arbeitskraft, ja Arbeitsenergie zu setzen. In vielen Kreisen der Bevölkerung wird in den Tag hinein gelebt, genau so, als ob die Mittel, die wir zu unserer Existenz brauchen, unerschöpflich wären oder immer wieder leicht ersetzt werden könnten. Letzteres aber ist durchaus nicht der Fall, wir gehen verelend, und zwar immerfort weniger Boden, der allerhöchsten Notlage entgegen. Unsere Lage ist, was die Verorgung mit Lebensmitteln und den Bezug von Rohstoffen für gewerbliche Arbeit anlangt, so außerordentlich ernst, daß wir allen Anstrengungen, um an die Stelle der Arbeitsmüde Arbeitskraft, ja Arbeitsenergie zu setzen, zu verschaffen und mit voller Hingabe zu arbeiten.

Es wäre das Verhängnisvolle, was geschehen könnte, wenn sich das deutsche Volk über seine wahre Lage täuschen lassen wollte. Der Einzelne muß sich darüber klar sein, daß er selbst nicht genügend unterrichtet ist und auch nicht genügend Möglichkeiten der Unternehmung besitzt, um die Lage in der wir uns befinden, übersehen zu können. Demgemäß muß er auf die Männer hören, die an leitender und verantwortlicher Stelle stehen. Wenn der Reichsminister des Reichsausschusses Reich hier die Lage im Reich erklärt hat, daß wir im Frühjahr vor dem Zusammenbruch stehen, wenn wir so wie bisher, nämlich mit einer nicht ab, sondern noch zunehmenden Arbeitslosigkeit und unter der unangenehmen Einwirkung wider Streiks und portalfähiger Quisde weiterleben, wenn der Vorstoß der deutschen Waffenstillstandskommission in der Nationalversammlung festgestellt hat, daß wir um bis zur neuen Ernte durchzukommen, für 5 Milliarden M. Lebensmittel aus dem Ausland kaufen müssen, so müssen diese Tatsachen auch dem Einzelnen zu denken geben. Man sollte meinen, angesichts einer derartigen Lage müßte jedem Arbeitenden von selbst die Einsicht kommen, daß er Arbeit annimmt, wo und wie immer sie sich bietet. Bisher haben aber alle Bemühungen, die Arbeitslosen zu regelmäßiger Arbeit zu bringen, kaum nennenswerte Erfolge gehabt. Der Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, beim Ackerbau, bei Kanal- und Wasserbauarbeiten ist heute nicht abnehmend. Dazu kommt, daß die Arbeitsleistungen der beschäftigten Arbeiter im Vergleich zu den Kriegsjahren in zahlreichen Betrieben nicht mehr politisiert, kultiviert und demokratisiert als gearbeitet.

Unter diesen Umständen bleibt, wenn wir nicht tatsächlich zugrunde gehen wollen, nichts anderes übrig als die Einführung des Arbeitszwanges. Die Regierung denkt auch daran, aber zuvor bedarf sie der Autorität und vor allem der nötigen Macht, um ihren Willen, d. h. den Willen der Volksgemeinschaft, gegenüber den Arbeitslosen durchsetzen zu können. Die Notwendigkeit einer solchen Autorität und Gewalt wird durch nichts mehr bezweifelt als durch die Vorgänge im Ruhrgebiet. Wir würden geradezu wirtschaftlichen Selbstmord begehen, wenn wir dulden wollten, daß die Wirkungen der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmüde noch durch Vergewaltigung der Arbeitswilligen, die von Sozialisten und Kommunisten verübt werden, bis zur Unmöglichkeit verstärkt werden können.

Die Wahrheit ist: mit Arbeit können wir uns wieder aufrichten, ohne Arbeit geben wir ruhmlos zu Grunde. Das muß jeder einsehen. Jedermann muß sich aber auch setzen, daß es die Einsicht nicht selbst kommen wird, um auf den Strahl des Lichtes und im Wege der Staatsgewalt dafür geordert werden muß, daß die Arbeit, die uns zur Größtmacht hat werden lassen und die uns allein noch retten kann, in ihre Rechte wieder eingesetzt wird.

Um aber der Staatsgewalt die rechte Richtung und die volle Autorität zu geben, ist es nötig, daß bei allen Maßnahmen jeder Mann sich seiner Pflicht bewußt ist und sie ausübt, so wie er auch seinen, durch die Einsicht und seine Interessen, sich erheben. Richtwärtig ist auch eine frühliche Arbeitserweigerung.

durch Unterbindung der Rohstoffzufuhr in kurzer Frist erreicht und daß dadurch nicht nur 18.000 Arbeiter, sondern auch außer diesen noch 30.000 Menschen beschäftigungslos und dadurch ruhmlos werden können.

3. Die Arbeiter haben auf diesen Werken verlohnt, die gewaltsam Sozialisierung von unten durchzuführen. Die Vereinigung der Angestellten des Mitteldeutschen Bergbaues ist entschlossen, die Tätigkeit nicht früher wieder aufzunehmen, bis die Arbeiter bedingungslos die Arbeit wieder aufnehmen und die bestehenden und zu erlassenden Gesetze anerkennen.

Die Vereinigung fordert ferner die Beilegung des ungelösten Bezirks-Vertragsverhältnisses in Halle, der anhalt und er angibt, daß man zu schaffen. Die erste Umsetzung und Durchführung in

Reize hineingebracht hat. Demzufolge hat der Vorstand der Vereinigung beschlossen, mit dem Bezirks-Bezirksrat nicht zu verhandeln. Die Besetzung des am 6. Personen bestehende Bezirks-Bezirksrates, von denen nur drei wirkliche Mitglieder sind, sollen diesen Beschluß begründen erscheinen.

Die Vereinigung hat ihre Mitglieder angewiesen, sich den Beschlüssen zu halten und sich jeder Art zur Verfassung zu stellen, was in ihren Kreislagen, jeder bezüglichen, das deutsche Reichsverständnis zu wählen.

Es ist der Sympathie der weitaus Mehrheit der Bürgerchaft gemäß. Der Streit im Ammoniationsrat in Meuselburg.

Nachdem gestern vormittag der Arbeiterrat an den Arbeitseinstellung des Wertes herangetreten war mit der Aufforderung, gemeinsam mit der Arbeiterschaft in den Generalrat einzutreten, fand abends 6 Uhr im Sitzungssaal des Werkes eine Besprechung sämtlicher Angestellten des Ammoniationswerkes statt. Nach längerer Debatte für und wider wurde die Besetzung dieses Generalrats, der eine neue höhere Erörterung unserer schon so dornigen Arbeitsverhältnisse bedeutet. In gleicher Abstimmung ergab sich, daß von 624 Wählenden 422 gegen den Streit waren. Die Besetzung stellte sich mit überwiegend Mehrheit für unsere derzeitige Regierung über die Besetzung und erwidert von der in Bismarck gelegenen Nationalversammlung die höchste Lösung der schwersten Fragen.

Die Elektrizitäts-Versorgung von Halle in Frage gestellt.

Halle, 24. Februar. Wie das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. in Halle mittels, haben sich auch die Arbeiter des Kraftwerkes dem Generalrat der Begleitung angeschlossen. Die Elektrizitätsversorgung der elektrischen Oberlandzentrale Saalfeld-Mittelort, sowie der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg ist damit vollkommen unterbrochen. Wie wir hören, soll auch die Oberlandzentrale Arnsdorf bereits stillgelegt. Die Arbeiter planen weiter, das Wasserwerk und Elektrizitätswerk der Stadt Halle stillzusetzen.

Die widerspenstigen Götter.

Aus Göttingen wird gemeldet: Wäslang ist die Auflösung des Soldatenrats, die Auflösung der Arbeiterbildung, die Hebung des widerständigen Arbeiterbewusstseins, die Entlassung der unbedingten im Heeresdienst verweilenden Personen und die Abgabe von 700 Wehrern, 65 schweren Wehrern, 600 an Arbeiter ausgegebene Schusswaffen. Wäslang ist bereit, abzuziehen und nur drei Kompanien zur Annahme der Schusswaffen und Bewachung des wertvollen Besatzes, darunter der 600 Flugszeuge, zurückzulassen. Das Gewerkschaftsamt bestand auf vollständigen Abzug. Daran sind die Verhandlungen gescheitert. Infolgedessen hält auch der Bürger- und Arbeiterrat an. Das gesamte Arbeiterleben, die Staats- und Stadtverwaltung einschließlich von Gericht, Feuerwerk, Gesundheitsamt, Postverkehr und Lebensmittelabgabe liegt still. Die Bevölkerung ist ruhig.

Generalkrieg auch in Erfurt.

Halle, 24. Februar. Wie hier aus Erfurt gemeldet wird, ist auch dort der Generalkrieg ausgebrochen.

Generalkrieg in Pina.

In Pina ist als Kundgebung gegen die Ermordung Eisners der Generalkrieg erklärt worden. Sämtliche Betriebe haben ihre Tätigkeit einstellen müssen. Der „Pinnar Arbeiter“ darf nicht erscheinen. Es gehen Gerüchte um, wonach in Pina sämtliche Offiziere abgesetzt sein sollen. Angeblich soll auch die Auszahlung einer Arbeiterpension für Sachsen geplant sein. Der Gewerkschaftsbeamte Kimmich-Mittelort hielt in einer Versammlung eine Ansprache, in der er sich in längeren Ausführungen über die blutigen Ereignisse der letzten Tage in Berlin und München, sowie über verschiedene Beschlüsse in den Kammern verbreitete. Nach dieser Versammlung setzte sich ein Demonstrationszug, in dem sich mehrere rote Fahnen und Scharlisten mit Aufschriften „Rede mit der Nationalversammlung“, „Sozialistische Sozialisierung der Geschäfte“ usw. mitgeführt wurden, durch die Straßen der Stadt in Bewegung und kann wieder nach seinem Ausgangspunkt zurückkehren, wo inzwischen der sächsische Reichstagsabgeordnete Röhre aus Dresden eingetroffen war und ebenfalls eine Ansprache an die Versammelten richtete.

Ein Spartakusklub in Pina.

Im Pinaer nächstgelegenen Ort lag sich in Pina ein K. im Ansehung an ein Arbeitervereinsversammlung eine Demonstration zum Überbringermeister. Spartakisten, sowohl Arbeiter wie Frauen, drangen in das Rathaus ein und entzündeten die militärischen Posten bei den Fenstern, im Rathaus, auf dem Bezirksamt und bei der Post. Die „Neue Sozialistische Zeit“ wurde besetzt und der Betrieb lahmgelegt, indem die Hauptkassiererin der elektrischen Zuleitung durchschlagen wurde.

Wie Spartakus in München arbeitet.

Ein revolutionäres Nachrichtenbureau.

Es läßt sich nicht leugnen, daß der Münchener Spartakusklub durch richtige Organisation als ein Anhängen gewirkt. Die Münchener Organisation hätte bereits ganz für sich eigene gewonnen sein, da sich überall in allen Kammern sozialistische Reden und Mitteilungen häufig wiederholen haben. Während die Führer den Kampf um die Herrschaft untereinander ausfechten, steht das Proletariat ziemlich ruhig da und gibt dem der richtigen Spartakuspropaganda immer mehr den radikalen Einschlag nach. Reizend wirkt, wie tabellarisch der Schamkammer in München beeinflusst wird, ist die Tatsache, daß die bürgerlichen Blätter schon fast bis auf 10 Tage verboten sind. Die bisherige Tätigkeit des Arbeiterklubs in München wurde zu einem revolutionären Nachrichtenbureau umgewandelt, von dem die bürgerlichen Blätter nach ihrer Freigabe alle Nachrichten beziehen müssen. Alle anderen Berichte sind verboten.

Cisneros No 1. ger.

Als bayerischer Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen wird der durch seine politischen „Einfüllselnen“ bekannt gewordene Dr. W. Hübl genannt, der früher Krupp'scher Direktor war.

Wer ist Cisneros No 2. ger?

Zentrumsabgeordnete, die aus München nach Weimar zurückgekehrt sind, berichten, daß der Zentrum, der Cisneros No 1. ger. hat, nicht Graf Arco, der Graf Arco habe eine persönliche Bekanntschaft mit dem Kaiser nicht.

Die bayerischen Garnisonen gegen München.

Was Ausnahme der Garnisonen München und Nürnberg haben sich die bayerischen Truppenkontingente in der Provinz gegen eine Münchener Nationalregierung erklärt. Die Garnison Regensburg hat dem Landespräsidenten Regensburg als Lagerort des Landtages angeboten.

Alsgerichtet.

wurde von den Spartakisten das erzbischöfliche Palais in München. Erzbischof Dr. Franz Seraph soll nicht verhaftet sein.

Unglaubliche spartakistische Prohetien.

Der Ministerialrat aus Auer, der unabhängige Arbeiter, rat Lizdner, ist noch immer in Freiheit. Die Landtagswoche stand mit ihm unter einer Decke. Er erklärte nach dem Attentat einige Abgeordnete: Auerer müßten noch Thimm und Hofbauer daran glauben. Wäslang stellte, als er Auer niedergeschlagen hatte, bindungslos in den Saal hinein. Währenddessen waren die Tribünen von Mitgliedern und Anhängern des revolutionären Arbeiterrates besetzt. Der Vorsitzende des Arbeiterrates, Geheimerath, rief nach den Schülern von der Tribüne herab: Das ist die Sache des Proletariats! Ein Ankläger, der revolutionären Schwärze erklärte dem in seinem Mute liegenden Auer: „Verdient halt bues nicht, daß ich helfe. Ich tue es nur als Mensch!“ Als Auer um einen Anagnat bat, lehnte der Ankläger das mit den Worten ab: Du gehst ja doch gleich drauf!

Der „Vorwärts“ über die Vorgänge in München.

Der „Vorwärts“ zieht aus seinen Nachrichten aus München das Fazit und sagt: Man erhält das Bild eines außerordentlich fein organisierten und wohl vorbereiteten Vorbereitungs auf das Leben der mehrheitspolitischen Führer mit dem gleichzeitigen Ziel, den Landtag aus dem Saal zu verjagen. Der Plan zur Arbeiterrevolution war schon länger vor dem Attentat auf Eisener gefaßt und vorbereitet worden. Der revolutionäre Arbeiterrat hat das Verbrechen längst ins Auge gefaßt, und sein Zentrumstrassen mit dem Attentat auf Eisener ist nur ein zufälliges Mittel. Es ist das erste Mal in der deutschen Geschichte, daß ein absehbare Mord an Sozialisten von Sozialisten befohlen und ausgeführt wurde. Diese unaußersichtliche Schmach bleibt auf den Führern der bayerischen Spartakisten haften.

Ein vereiteltes Mordverbot.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Hannover: Durch Demonstrationen von Verhafteten hat man erreicht, daß die Regimentsstruppen im Verbot der Mordverbot werden lassen. Man wollte hierzu Spartakisten aus den unbedingten Taten und aus Frankfurt heranziehen. Schändlicher denn man als dem geistigen Urheber des Mordverbotes bezeichnet, Pöbeler, wurde aber in Beringheim verhaftet. Durch Demonstrationen ermittelte man auch vier Maschinenwagen, die für den Mordverbot verwendet werden sollten, in einem Keller. Es wurde überhaupt eine große Menge von Waffen und Munition durch Hausdurchsuchungen zu Tage gefördert. Bis hierhin 60 Verhaftungen, namentlich von Rindern, Männern und Frauen, vorgenommen worden.

Die Lage in Augsburg.

Ganz Augsburg steht unter der Gewalt des Arbeiter- und Soldatenrats. Die wichtigsten Geschäfte, wie Bahnhof, Post und Rathaus, sind fast mit Truppen besetzt. Die bürgerlichen Zeitungen sind auf dem besten Wege, nur die sozialistische „Augsburger Volkszeitung“ erscheint ungeschädelt, daneben unter Aufsicht des U. und S. Rates ein Nachrichtenblatt für die Bezirker der bürgerlichen Zeitungen. Zum weiteren Ausbau des Ratesystems wurde ein zehnjähriger Ausschuss aus beiden sozialistischen Parteien beauftragt, baldmöglichst Vorschläge wegen der Verbesserung der Verhältnisse zu machen. Alle Offiziere und reaktionäre Mitglieder der höheren Dienststellen sollen baldigst entlassen oder beurlaubt werden. Die Vergnügungstätten, Theater, Kinos usw., sind geschlossen.

Sunder Spartakisten in Nürnberg verhaftet.

In Nürnberg herrscht völlige Ruhe. In der Nacht zum gestrigen Freitag wurden etwa 100 Spartakisten verhaftet.

Generalkrieg in Stuttgart abgelehnt.

In einer Versammlung in Stuttgart haben die Gewerkschaften den Generalkrieg abgelehnt.

Ein Putsch in Baden unterdrückt.

Die entschlossene Haltung der badischen Regierung hat die Gefahr der Anarchie in Karlsruhe und in ganz Baden beseitigt. Mehrere Versammlungen in Karlsruhe wurden durch die Regierungstruppen auseinandergetrieben. Geßlern aber haben die Spartakisten zu einem neuen Schlag ausgeholt. In Mannheim nämlich haben sie die öffentlichen Gebäude, darunter den Hauptbahnhof besetzt. Jeder Verkehr mit Mannheim ist unterbrochen. Es kam in Mannheim zu Gewalttätigkeiten schlimmster Art. Die Gefängnisse wurden geöffnet, die Schwerverbrecher in Freiheit gesetzt. Die Einrichtung der Gerichte völlig demoliert und sämtliche Akten verbrannt. In einem Anschlag wurde sogar Feuer angelegt. Der Generalstaatsanwalt folgte Minderungen. Widerstand wurde auch bei sozialdemokratischen „Volksämtern“ mit Widerstandswegungen getrieben, doch konnten sich die Spartakisten nicht halten. Bei den Schweregefangenen wurde eine Person getötet und fünf verwundet. Am 7. Uhr abends war der größte Teil der Restaurationen geschlossen. Auch der Straßenverkehr hatte merklich nachgelassen.

Aus Karlsruhe wird noch gemeldet: Die verhafteten Führer der Karlsruher unabhängigen Sozialdemokraten, bei denen aufrege Regierungen gefangen wurden, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie sich durch Beschlüsse verpflichtet hatten, keine Gewalttätigkeiten gegen die Regierung zu unternehmen. Die kaiserlichen Truppen sind durch weitere Formationen von auswärts verdrängt worden.

Noske über die Lage im Reich.

Reichswehrminister Noske machte Pressevertretern gegenüber Mitteilung über die Lage im In- und Ausland und anderen Angelegenheiten. Er erklärte, daß er mit aller Energie dort vorgehen und nicht eher ruhen werde, bis dort wieder völlige Ruhe hergestellt ist. Dem Zustand des Kriegszustandes zwischen Götting und dem Deutschen Reich wird man nicht zu leicht nehmen, da die Maßnahmen über spartakistische Bewegung in im ganzen Reich von Tag zu Tag zunehmen. Reichswehrminister Noske wird auch hier, insbesondere auch gegen Götting, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln durch-

greifen und wird für den Fall, daß die Ruhe gegen die Regierung nicht so schnell wie möglich ein Ende nimmt, die Führer der Göttinger Spartakisten verhaften lassen. Die Regimentsgruppen in Götting sind bereits in ausreichendem Maße verdrängt worden. Nach Bayern genehmigt die Reichsregierung vorläufig keine Truppen zu senden, da der Reichsminister hofft, daß es den Mehrheitsparlamenten in Bayern gelingen wird, dort in absehbarer Zeit die Ruhe wiederherzustellen. Der Generalrat in Eisenach, der von der Bürgerchaft mit einem Protestbrief beantwortet wurde, wird, wenn möglich, auf gültige Weise beigelegt werden, doch werden auch hier Regimentsgruppen sofort eingreifen, wenn es zu irgendwelchen Unruhen kommen sollte.

Regierungserfolg in Götting.

Nach einer Meldung der „Stettiner Postzeitg.“ gelang es gestern morgen den Regierungstruppen, die Stettiner Spartakisten durch einen klugen Handreich zu über-

Die Lage in Düsseldorf.

verdrängt sich wieder. In den großen Betrieben wurden die Arbeiter durch bismarckische Spartakisten gebildet, die Betriebsräte zu bereiten. Gestern vormittag fanden verschiedene Spartakistenversammlungen statt. Verschiedene Redner erklärten, daß sie auf keinen Fall die Besetzung würden. Ein Antrag, den Generalkrieg in Düsseldorf fortzusetzen, fand überwältigende Mehrheit. Von einer Beschlagnahme der Banküberwachen der Industriellen soll noch abgesehen werden, doch wurde vielfach die Verhaftung der Fabrikleiter gefordert, bis seitens der Untersuchungen Streikgeber bezahlt sind.

Neue ungläubige Schandthaten der Spartakisten.

In Jern bei Cottrop in Westfalen drangen während eines Straßens eine Anzahl Spartakisten in eine Wohnung ein und riefen: Ein Kind hochsteck in Schieß, während sie ein anderes aus dem Fenster stießen. Einem Arbeiter schlugen die Spartakisten mit einem Nagel beidseitig die Lippe so lange, bis er tot war. John Banker, der Direktor der Rindesbühnen, wurden von der Postmaster Sicherheit nach Potsdam und von hier nach Münster zur Unterstellung gebracht. In Cottrop war ein Postkommissar bei den Demonstranten schwer verwundet in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Die Spartakisten hielten ihn von dort weg, schleppten ihn zum Friedhof und erschossen ihn, indem sie riefen: „Hier seht ihr hin, Kampf“

600 Bergleute in einem Schacht gefangen.

Auf der Zeche „Friedrich“ in Alten-Eisen drang eine Bande von 200 Mann in das Wäslang auf dem Zechenfeld und raubte es aus. Eine andere Bande stieg den Förderkorb hinauf, ließ die Förderkörbe hochziehen, dann führte sie beladene Stein- und Kohlenwagen in den Schacht, in den die 600 Mann starke Bergleuten eingeschlossen war. Die herabfallenden Wagen vertrimmerten den Förderkorb, so daß die Bergleute gefangen lagen. Es befehl nun zwar noch ein Durchstoßen nach Schacht, wurde aber auch dort von der Truppe hindern und demolierte die Anlage. Abgem und wie es gefangen war, die eingeschlossenen Bergleute zu befreien, ist noch nicht zu sagen.

Deutsche Vorarbeiten für die Friedenskonferenz.

Graf Bernstorff ist seit seiner Rückkehr von Russland damit beschäftigt worden, alle Material für die Friedenskonferenz zu sammeln und zu sortieren. Er wird von der nächsten Woche an das neue Bureau, das in der Behrensstraße in Berlin als Zweigbüro des Auswärtigen Amtes eröffnet wird, führen. Eine Funktion wird darin bestehen, die Friedensverhandlungen vorzubereiten und zu organisieren. Die deutschen Friedensdelegierten werden von Kabinett ernannt werden. Graf Bernstorff wird als Vermittler zwischen ihnen und den Amerikanern fungieren. Der frühere Vizepräsident der F. G. B. Berlin, wird für die technische Leitung des Bureau des Grafen Bernstorff verantwortlich sein.

Zur Aufhebung der Blockade.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist man auf amerikanischer Seite den englischen Widerstand gegen die Aufhebung der Blockade nachgegeben und wird insbesondere im Laufe der nächsten 14 Tage zu entscheidenden Schritten übergehen. Laut „Berl. Tagebl.“ muß jetzt in Paris vorgegeben werden, daß bei Clemenceau die Adreptemperatur langsam steigt. Nach anderen Blättern führen die Ärzte keine zunehmende Erregung auf die vielen Verände und Unterredungen zurück und haben diese deshalb verboten. Den meisten Pariser Weltmännern zufolge ist nicht die Lösung mehr vorhanden, Clemenceau am Leben zu halten.

Das Attentat auf Clemenceau und die Bolschewisten.

Die „Waller Nachrichten“ melden aus Paris: Der Attentäter Collin machte verirrte Aussagen. Im Zusammenhang mit der Entdeckung zahlreicher Schriften in seiner Wohnung ist man zu der Überzeugung gekommen, daß das Attentat auf Clemenceau im Auftrag eines maximalistischen Komitees ausgeführt worden sei. Die Interdiktionen werden fortgesetzt. Der Täter hat angeblich einen Willkürhulbigem, den er nicht nennen will. Bolschewistische Arbeiter sind nachgewiesen. Zahlreiche Demonstrationen haben bei russischen Taten stattgefunden. Revolutionäre Anführer wurden beschlagnahmt.

Der Zeitpunkt des Friedensschlusses.

Der französische Minister des Auswärtigen Wilson erklärte hinsichtlich des voraussehbaren Zeitpunktes des Friedensschlusses, daß der Konferenzausschuss alles Mögliche, um die Lösung der Kampffragen zu beschleunigen. Wilson hat auch beim Pariser Brandstifters der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es möglich sein würde, die Friedenspräliminarien in der ersten Weisheit, vielleicht schon früher, zu unterzeichnen. Der neue Waffenstillstandsvertrag wurde wahrscheinlich die endgültigen militärischen Bedingungen enthalten. Augenscheinlich handelte es sich nur darum, den Waffenstillstand zu erneuern, aber die militärischen Schwerfälligkeiten seien aufgehoben worden, den Entwurf eines endgültigen Waffenstillstandes mit Österreich zu prüfen. Die Frage einer Verletzung der bündigen Mittel würde von der Konferenz nicht erörtert, aber von Soldatenführern gebandelt.

Endendorff will Klarheit.

Wie die Telegraphen-Linien erfährt, hat General Endendorff dem deutschen Generalen in Stockholm um Genehmigung folgenden

Schreibens an den Präsidenten der deutschen Republik, Ebert, abgedr. Herr Präsident! Im November verließ ich Deutschland. Die Gründe sind Ihnen seit damals bekannt. Ich komme nicht wieder darauf zurück. In Wuppertal, die mit die Heimat nicht zu geben vermochte, legte ich hier in das deutsche Volk meine Schwere mit herzlich wieder. Das Wort ist jetzt beendet. Ich hoffe, daß das Vaterland daraus lernen wird. Ich will dem deutschen Volke weiter dienen, wie ich es bisher tat. In der Stunde seiner Not bewacht es jede Kraft, die schützend nur an die Heimat denkt. Ein großer Teil des deutschen Volkes steht wieder mit. Was meiner Schrift und es nicht Handeln erkennen. Es kann nur meine Befreiung vertreten. Es ist für das Vaterland, aber auch für mich notwendig, daß allseitige Arbeit darüber berätet, was ich während der vierjährigen Anwesenheit hier und wo die Märkte unseres Landes dienen. Ich führe jetzt noch Deutschland zurück und bitte die Regierung, beide Anstellungen herbeizuführen.

Mehr 13000 Personen von den Sowjets ermorde.

Die Times' erfahren aus Petersburg, daß Joffow, der russische Minister des Innern am 15. Februar anlässlich einer Sitzung des Rates der Sowjets erklärte, daß infolge des Bürgerkrieges die Zahl der bis 1. Januar 1919 auf Befehl des außerordentlichen Rates erschossenen Personen sich auf 13000 belaufe. Er fügte bei, daß man bezüglich der in den letzten Jahren und Jahren, sowie in den höherwertigen Gemeinden erschossenen Personen keine Schätzungen besitzt.

Der Entzug von Afghanistan gescheit.

Aus Kabul ist in London die Nachricht von dem Tode des Emirs von Afghanistan eingetroffen. Beim Anbruch nach ist der Entzug am 20. Februar im Lager von Khaman überfallen und erschossen worden. Der Grund des Mordes ist bisher noch unbekannt.

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Für die Woche vom 2. bis 9. März gibt es auf den Kopf der Bevölkerung 150 Gramm Mädeln zum Preise von 22 Pf., 50 Gramm Mädeln zum Preise von 11 Pf., 1/2 Pf., Marmelade zum Preise von 50 Pf., 1/2 Pf., Mädeln zum Preise von 88 Pf., auf Bezugschein 32-35, bereit Abgabe Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. d. M. zu erfolgen hat. In Polts- und Mädelnhandels sowie Getreidehändler sind für Mitteilungen Bezugsstellen und Lieferung Nr. 32 abgegeben. Der Verkauf der Ware findet von Donnerstag, den 6. bis Samstag, den 8. d. M. gegen Abgabe der Zulassungsanträge statt.

Ausgabe von Mädeln.

Gegen Abgabe von Bezugsstellen und Zulassungsanträgen ist gegen Donnerstag ab 100 Gramm Mädeln auf den Kopf zum Ausgabe. Bitte der in Frage kommenden Verkaufsstellen im Anzeigenteil.

Ausgabe der Milchfaktoren.

Die Ausgabe findet von Mittwoch und Donnerstag gegen Abgabe

der Februar-Stammkarten im alten Rathaus Platz. Ausgegebenen habe im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Freiwillige.

Das Generalkommando schlägt einen Aufruf zum Eintritt in die Freiwilligen-Bereitete der Reichsheertruppe. Näheres im Anzeigenteil.

Gastofz zur Erziehung des Hausbesandes.

Die Abgabe von Gastofz gegen öffentliche Aushangsmarken oder vom Magistrat ausgefertigte Hausbesandbescheide erfolgt täglich von 9 bis 12 vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Bezugsheime werden im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 bestellt. Es empfiehlt sich, auch den künftigen Bedarf auch schon jetzt einzubeden.

Seminaranfänge.

Die Aufnahme der künftigen Schüler des Seminaranfanges erfolgt Mittwoch, den 6. März 1919, nachmittags von 3-4 Uhr im Seminargebäude, Zimmer 19. Näheres im Anzeigenteil.

16. Bildungsabend.

Am Montag, den 3. März, abends 8 Uhr, wird der 16. Bildungsabend im „Garten Christen“ abgehalten. Der Abend ist als Sammelabend gedacht. Herr Rassel wird über das Thema: „Harnel, seine Aufgabe und wie er sie löst“, sprechen, und Proben aus dem Stück zum Vortrag bringen.

Zum Generalfest in mittelbäusschen Bergveier.

Die Bürgerpflicht Merseburg hat beschlossen, morgen Mittwoch mittags 12 Uhr überfalls in den allgemeinen Antritt einzutreten, falls der Bergarbeiterstreik und die ihm anschließenden Samstagsstreiks nicht bis dahin beendet sind. Das heißt mit anderen Worten: Wenn die Arbeiter weiter streiken, so hört morgen Mittag auch jede Bürgerpflicht Tätigkeit auf, alle Behörden, Büros und Betriebe schließen die Lebenmittel- und sonstigen Sendungen. Apotheken, Metzgereien, Bäckereien, Fleischer, etc. die Festungen schließen nicht mehr. Gas- und Wasserleitung wird eingestellt. Aehlen und Kartoffeln werden nicht mehr verarbeitet. Die Folgen möge sich jeder Arbeiter ausmalen. Es scheint, daß auch hier die Geduld der vorgezogenen Volksmacht endlich geissen ist.

Veranstaltungen.

Der Deutsch-Sowjetische Frauenbund ladet alle nachberechtigten Frauen und Mädchen, am Mittwoch, 26. Febr., pünktlich 3/8 Uhr, zu einem Vortrag im „Garten“ ein. Herr Ingenieur Dr. W. L. Bach wird über „Die Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung“ sprechen und sich dabei von jeder Parteipolitik fernhalten. Es ist zu hoffen, daß der Vortrag recht zahlreich besucht wird, da er gerade jetzt vor den Wahlen den Frauen willkommenen Aufklärung bieten dürfte. (Im Eingang werden 10 Pf. als Beitrag zu den Unkosten erhoben.)

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Stadtverordneten- und Gemeindevorstand.

Schreibz, 25. Februar. Bei den Stadtverordneten-Wahlen ent-

fallen auf die Liste Müller (Soz.) 2326, auf die Liste der Bürgerliste Gabe-Gilg 1269 Stimmen. 16 sozialdemokratischen Listen also auf bürgerliche Stadterwähler gegentüch.

Soldaten-Demonstration.

Salle, 25. Februar. Die in letzter Sitzung des Soldatenrates angeordnete Massenversammlung aus Anlaß der Verhaftung des Leutnants Jerschland fand gestern mittag um 2 Uhr statt. Die in der hiesigen Garnison liegenden Truppenteile zogen geschlossen unter Führung der Kapelle unserer Söhne von der Infanteriekaserne in der Richtung nach der Kaserne. Der Vorführer wurde die Verleumdung verweigert. Von der Kaserne zog man mit Musik und roten Fahnen nach dem Markte, wo dem Tage voran wurde ein Schild gehängt mit der Aufschrift: „Gebt Ramead Freiheit! Gebt Freiheit wieder!“

Seltene Jagdbeute.

Böhenmüssen, 25. Februar. Eine seltene Jagdbeute machte Rittergutsbesitzer Böhdel. In einem Fuchsenhain fand er einen alten Uhu - ein mächtiges Tier - mit einer Flügelspannung von circa 1 1/2 Meter.

Letzte Depeschen

Verzögerung des Lebensmittel-Abkommens.

Berlin, 25. Februar. Nach einer Mitteilung der Weissenfließ-Standskommission konnten die Verhandlungen über das Lebensmittel-, das Schiffahrts- und das Finanzabkommen in Spa, deren Beginn von der Entente für heute angesetzt worden war, nicht anfangen, da die Weissenfließ in letzter Stunde mitteilten, daß ihre diesbezüglichen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien. Da eine Aufnahme der Verhandlungen von dem 4. März sei nicht zu denken.

Ein neuer Eingriff.

Kiel, 25. Februar. Der französische Fernfahrer „Tometaire“ hat in der Nähe von Bill die deutschen Dampfer „Merkur“ und „Italia“ angegriffen und beschädigt, mit beiden Schiffen durch den Kanal nach Weisen weiterzugehen. „Merkur“ hatte einen Ausweis des Stationskommandos, was durch Fundbruch bei der Weissenfließ-Standskommission angemeldet worden und hätte die Zulassung des freien Geleits erhalten. Das Stationskommando hat gegen diesen neuen französischen Vorgehen bei dem Fernfahrer „Tometaire“ und der Weissenfließ-Standskommission Einspruch erhoben und die Erlaubnis zum Einlaufen in die Hohenauer Schelde verweigert. Die Entscheidung der Reichsregierung wird eingeholt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 12 Uhr entschlief ruhig und sanft infolge eines Schlaganfalles, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Eduard Koblenz

im Alter von 85 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen,

Bischdorf, den 25. Februar 1919.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Februar 1919 statt.

Meiner werten Kundschaft von Halle u. Umgegend

zur gefl. Kenntnismahme, daß ich ständig eine große Auswahl

bester Reit-, Wagen- und Arbeitspferde

zum Verkauf stelle.

Georg Arndt, HALLE a. S., Delitzscherstr. 8. — Tel. 4735. Früher in Querfurt.

Zweiggeschäftsstelle Hippodrom, Magdeburgerstr. 22. Tel. 2185. Wintergarten.

Muskeln umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrengeräusch, nerv. Ohrenschmerz über andere kausale Ursachen bewährten, patentamtlich geschützt. S. H. r. o. m. e. l. n. Bequem und unschädlich zu tragen. Glänzende Erfolge.

Ganis Versand München 583 b.

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ansk. umsonst.

Sanis Versand München 583.

Reisebahn

zu kaufen gesucht. Angebote unter L. D. 5903 an die Expedition des Blattes.

Briefmarken-Sammlung, auch einzelne Briefmarken, von Sammler zu kaufen gefällig. Summe selbst. Offerten an Linow, Halle a. S., Wehrstr. 31.

Mehrere Wäpeln-Bücher

a. Guld. 0,70 M. zu verkaufen. Wo? fast die Exped. d. Bl.

Br. getr. Apfelschnitte, Pflaumen, Mispobol,

in vorzüglichen Qualitäten neu eingetroffen und empfiehlt sehr preiswert.

Paul Näther Nachf., Fernruf 343. Markt Str. 9.

Starkleiste-Schuhwaren

alle Größen befort schnellstens

Schulze, Leipzig, Bismarckstr. 27/1.

Auto-Vermietung

bei Tag und Nacht

Tel. 604



Tel. 604

Ueberland-, Stadt-, Wochenfahrten Krankenbeförderung

Hans Engel Merseburg Steinstr. 2

Parkettböden fertig verlegt

Parkettwachs empfiehlt

Gustav Goldig jun., Parkett-Fabrik, Auerbach i. B.

Alles bezugscheinfrei.

Damen-Leibwäsche

Taschentücher, Voile-Blusen (gestickt)

Seidenstoffe für Kleider u. Blusen

Großer Posten

Scheuertücher (handgewebt.)

Rudolf Krämer

Merseburg

Christianeustraße 7 Telefon 444.

Verkauf findet auch Sonntags statt.

Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen

in einfacher bis ganz reicher Ausführung.

Große Auswahl. Möbelfabrik

Albert Martick Nachf., Inh. Richard Ziemer, Halle a. S., Alten Markt 2.

Ausgekämmtes Damenhaar

läuft höchstschön

Alfred Kluge, Bahnhofsstraße 8.

Per 15. März oder 1. April suche bei hohem Lohn u. guter Behandlung ein

nicht zu junges, besseres Dienstmädchen.

Meldung mit Dienstbuch bei

Frau Bernhard Taitza Markt 10, ptr.

Für Ball- und Braut-Kleider

Crep de chine

gute Qualitäten in weiss, elfenbein, rosa, hellblau

von 45.- Mk. an

M. Taitza

Neumarkt 18

Tel. 332.

Zu verkaufen:

1 blauer Offiziersrock, 1 lederne inngelagerte Weile. Zu erfragen in der Weissenfließ-Poststelle dieses Blattes

Blauer Militärrock, wenig getragen, zu verkaufen. Anfragen an die Exp. d. Bl.

Perfekte Stenotypistin

sucht

Landratsamt in Merseburg.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind an Landratsamt in Merseburg zu richten

Dienstmädchen, junges, 2 Kinder im Haushalt, verlässt per 1. April

Schüler, Berlin, Bismarckstraße 2, Gute und ausreichende Verpflegung.

Tüchtige Frau zum Flaschenputzen

für dauernd gesucht.

Tietze & Franke, Str. Ritterstr. 22.

Bauernsohn

47 Jahre, unverheiratet, sucht Stellung, am liebsten zur Führung eines kleinen Landwirtschaftl. Angebots unter K. O. 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

An die Wähler und Wählerinnen Merseburgs!

Zum dritten Male ruft die Reichsleitung die Wähler an die Urne, diesmal zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung.

Der 2. März wird auf Jahre hinaus über das Wohl und Wehe unserer Stadt und damit jedes einzelnen Bürgers entscheiden, denn in den Händen derjenigen, die an diesem Tage gewählt werden, liegt die Sorge für

- Ordnung und Sicherheit der Stadt,
- Verforgung mit Gas, Wasser und Elektrizität,
- Erziehung der Kinder in der Schule,
- Gestaltung der städtischen Steuerverhältnisse und damit der Belastung jedes einzelnen Bürgers und die Entwicklung unseres Gemeinwesens auf allen Gebieten.

Das alles geht jeden einzelnen Wähler und jedes einzelnen Wählers Wohl und Wehe unmittelbar an.

Bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung wurden in Merseburg 12 030 Stimmen abgegeben, von denen 6314, also mehr als die Hälfte, sozialdemokratisch, und davon 4450 unabhängig-sozialdemokratisch, waren. Legt man das gleiche Stimmverhältnis für die bevorstehende Wahl zu Grunde, so wäre — bei 36 Mandaten — in Merseburg mit der Wahl von 19 Stadtverordneten für die Sozialdemokraten, davon 13 Unabhängigen, von 10—12 Demokraten und von 5—6 Stadtverordneten der rechtsstehenden Parteien zu rechnen. Damit würden wir eine sozialdemokratische Mehrheit, mit ihr aller Wahrscheinlichkeit nach in Kürze eine sozialdemokratische Befehlsgewalt der städtischen Ämter, die Anwendung sozialdemokratischer Prinzipien auf die Verteilung der Steuerlast, Bezahlung der Beamten, Behandlung des Grundbesitzes usw. in der städtischen Verwaltung erhalten haben.

Was das bedeutet, sage sich Jeder selbst!

Die Zahl der Wähler und Wählerinnen in Merseburg ist auf etwa 16 000 zu schätzen, also 4000 mehr, als bei der Wahl zur Nationalversammlung Stimmen abgegeben wurden. Diese Partei der Nichtwähler, welche aus Unwissenheit, Gleichgültigkeit oder allgemeiner Verbrossenheit, der Wahlurne fernblieben, besteht nur aus bürgerlich Gesinnten, denn die Sozialdemokraten — und darauf beruhen ihre Erfolge — sind viel zu gut organisiert, als daß auch nur einer von ihnen, Mann oder Frau, am Wahltag zu Hause bliebe!

Die Reichsleitung hat bestimmt, daß, abweichend von der bisherigen Übung, auch die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung nach politischen Gesichtspunkten stattfinden und infolge der Ablehnung anderer bürgerlichen Parteien konnte eine gemeinschaftliche Liste aller Bürgerlichen nicht aufgestellt werden. Die **Deutschnationale Volkspartei** tritt deshalb mit einer **eigenen unten abgedruckten Liste** vor die Wähler. Sie hat in ihr überwiegend Männer aufgenommen, die schon seit vielen Jahren der städtischen Verwaltung ihre Kräfte zur Verfügung gestellt und sich in ihr bewährt haben. Mehr wie jemals gilt es heute, wo ein außerordentlich großer Zuzug, dem diese Voraussetzung fehlt, von sozialdemokratischer Seite zu erwarten ist, die Erfahrung und geschulte Tätigkeit solcher Männer der Stadt zu sichern.

Die Deutschnationale Volkspartei ruft deshalb den Wählern und Wählerinnen der Stadt zu: **Wählt am 2. März zur Stadtverordnetenversammlung, wählt selbst und werbt dafür, daß jeder andere wähle und wählt die**

Liste der Deutschnationalen Volkspartei!

Die Liste der

Deutschnationalen Volkspartei

lautet:

1. **Bothe, Gustav, Landesrat, Merseburg**
2. **Tänzer, Karl, Kaufmann, Merseburg**
3. **Rademacher, Walter, Dr. jur. Rechtsanw., Merseburg**
4. **Schardt, Karl, Rechnungsrat, Merseburg**
5. **Rügow, Franz, Rentner, Merseburg**
6. **Heberer, Leo, Mühlenbesitzer, Merseburg**
7. **Ruprecht, Otto, Landesbaurat, Merseburg**
8. **Scholz, Max, Justizrat, Rechtsanwalt, Merseburg**
9. **Haacke, Willi, verb. Bürgermeister, Merseburg**
10. **Vorsdorff, Wilhelm, Tischlermeister, Merseburg**
11. **Stiebrig, Otto, Friseur, Merseburg**
12. **Golling, Johannes, Seminardirektor, Merseburg**
13. **Witz, Franz, Mittelschullehrer, Merseburg**
14. **Lohrengel, August, Obersekretär, Merseburg**
15. **Görting, Ilse, Fräulein, Merseburg**
16. **Stekauer, Heinrich, Landwirt, Merseburg**
17. **Wolf, William, Dr. med. Arzt, Merseburg**
18. **Pagenhardt, Albert, Schuhmachermeister, Merseburg**

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Politik, Kunst und Sport: Erik Boldow, Sport: R. Dohseimer, Anzeigen: G. Galy, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt K. Galy, inoffiziell in Merseburg.

Achtung!
V. D. K.
 Mittwoch 7^{1/2} Uhr Mittwoch
 „Weltener Hof“
Stadttheater Halle
 Dienstag, abends 7 Uhr:
 „Aida“
 Mittwoch, abends 7 Uhr:
 „Der Gewissenswurm“
Empfehle mich zum
„Schneiden“
 in und außer dem Hause.
 Fleckert, Dalkelgasse 78, II.

Mittwoch, den 26. Februar 1919, abends 8^{1/2} Uhr,
 im „Tivol“-Saal:

Frauen-Versammlung.

5. (unpolitischer) Aufklärungsvortrag.
Die Aufgaben der Stadtverordneten-Versammlung

(Verr. Bürgermeister Dr. Rosebach).
 Alle wahlberechtigten Frauen und Mädchen sind dazu freundlich eingeladen.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
 D. Hahn.

Donnerstag, d. 27. Febr. 1919
 pünktlich 8 Uhr abends:

Versammlung

im Saale
 des „Herzog Christian“.
 Vortrag, Oberlehrer Dr. Tante.

„Der peloponnesische Krieg, die punischen Kriege und der Weltkrieg.“
 (Vergleiche und Ausblicke).

Gäste willkommen. Der Vorstand.

16. Bildungsabend

im „Herzog Christian“
 Montag, den 3. März 1919,
 abends 8 Uhr.

: Hamlet-Abend. :

Vortrag von Herrn Kassel:
 „Hamlet, seine Aufgabe und wie er sie löst, mit Proben aus dem Stück.“
 Die Leitung der Lese- und Bildungshalle.

Warten Sie bitte

mit Ihren Einkäufen in

Konfirmanden-Anzügen.

Große Posten solide schöne Qualitäten
 ein- und zweireihige Façons

Stück von 140 Mk. an

treffen in ca. 8—10 Tagen in allen Größen bei mir ein.

Oskar Zimmermann

Markt 13. Merseburg. Telefon 289.

Zur bevorstehenden Sichtung

werden
Wagen jeder Art und Größe
 schnell und lachgemäß repariert bei

Gustav Engel

Dezimalwagen-Reparaturwerkstatt
 Merseburg, Weissenfellerstr. 7. Telefon 203

Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Merseburg.

Nachstehend bringen wir für die Wahl zugelassene Wahlvorschläge und ihre Verbindungen zur öffentlichen Kenntnis. Die Wahlvorschläge sind der Zeitsfolge des Eingangs nach geordnet.

Wahlvorschlag Mueller.

1. Mueller, Viktor Hugo, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 2. Erlode, Walter, Rechtsanwält und Notar, Weiße Mauer 4. 3. Bernhöft, Carl, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 4. Hübner, Ernst, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 5. Hübner, Ernst, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 6. Hübner, Ernst, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 7. Hübner, Ernst, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 8. Hübner, Ernst, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 9. Hübner, Ernst, Kaufmann, hier, Poststr. 5. 10. Hübner, Ernst, Kaufmann, hier, Poststr. 5.

Wahlvorschlag Daniel.

1. Daniel, Wilhelm, Arbeiterführer, Weipenfelderstr. 6. 2. Kauer, Bernhard, Rentier, Weipenfelderstr. 19. 3. Fischer, Carl, Arbeiterführer, Weipenfelderstr. 6. 4. Soppitt, Magda, Arbeiterführer, Weipenfelderstr. 6. 5. Müller, Bernhard, Maurer, Roonstr. 10. 6. Müller, Bernhard, Maurer, Roonstr. 10. 7. Müller, Bernhard, Maurer, Roonstr. 10. 8. Müller, Bernhard, Maurer, Roonstr. 10. 9. Müller, Bernhard, Maurer, Roonstr. 10. 10. Müller, Bernhard, Maurer, Roonstr. 10.

Wahlvorschlag Richter.

1. Richter, Richard, Geschäftsführer, Marktstraße 12. 2. Bauer, Paul, Tischler, Ammerstr. 19. 3. Rose, Theodor, Ingenieur, Roonstr. 10. 4. Spiegel, Richard, Schlichter, Marktstraße 12. 5. Schradt, Otto, Eisenbahnbedienter, Marktstraße 12. 6. Schradt, Otto, Eisenbahnbedienter, Marktstraße 12. 7. Schradt, Otto, Eisenbahnbedienter, Marktstraße 12. 8. Schradt, Otto, Eisenbahnbedienter, Marktstraße 12. 9. Schradt, Otto, Eisenbahnbedienter, Marktstraße 12. 10. Schradt, Otto, Eisenbahnbedienter, Marktstraße 12.

Wahlvorschlag Bothe.

1. Bothe, Julius, Handwerker, Marktstraße 12. 2. Täger, Karl, Kaufmann, Untenplan 7. 3. Koberauer, Walter, Rechtsanwält Dr. jur. Poststr. 14. 4. Schmidt, Carl, Kaufmann, Untenplan 7. 5. Schmidt, Carl, Kaufmann, Untenplan 7. 6. Schmidt, Carl, Kaufmann, Untenplan 7. 7. Schmidt, Carl, Kaufmann, Untenplan 7. 8. Schmidt, Carl, Kaufmann, Untenplan 7. 9. Schmidt, Carl, Kaufmann, Untenplan 7. 10. Schmidt, Carl, Kaufmann, Untenplan 7.

Wahlvorschlag Franzenheim.

1. Franzenheim, Richard, Soldatenheim, Br. Götze 4. 2. Eise, August, Reg.-Sap.-Pl.-Bach., Weipenfelderstr. 35. 3. Döbner, Otto, Weipenfelderstr. 35. 4. Kriegerhoff, Anna, near. Hausstr. 6. 5. Kriegerhoff, Anna, near. Hausstr. 6. 6. Kriegerhoff, Anna, near. Hausstr. 6. 7. Kriegerhoff, Anna, near. Hausstr. 6. 8. Kriegerhoff, Anna, near. Hausstr. 6. 9. Kriegerhoff, Anna, near. Hausstr. 6. 10. Kriegerhoff, Anna, near. Hausstr. 6.

Die Wahlvorschläge Bothe und Mueller sowie die Wahlvorschläge Daniel und Richter sind mit einander verbunden. Es ist ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß bei der am 2. März d. J. stattfindenden Wahl die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln nur einem einzigen der vorstehend benannten Wahlvorschläge entnehmen sein dürfen.

Die aber als verbunden bezeichneten Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag.

Merseburg, den 24. Februar 1919.

Der Wahlvorstand für die Stadtverordneten-Wahlen der Stadt Merseburg.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 3. März bis 9. März 1919 werden auf den Kopf der Bevölkerung ausgeteilt:

150 gr. Magerfleisch	20 Pfg. auf Bezugsgeld Nr. 32
100 gr. Magerfleisch	20 Pfg. auf Bezugsgeld Nr. 32
100 gr. Magerfleisch	20 Pfg. auf Bezugsgeld Nr. 32
100 gr. Magerfleisch	20 Pfg. auf Bezugsgeld Nr. 32
100 gr. Magerfleisch	20 Pfg. auf Bezugsgeld Nr. 32

Abgabe der Bezugsgeld Nr. 32 bis einschließlich 35 am Mittwoch, den 26. Februar u. Donnerstag, den 27. Februar 1919.

In der Volks- und Mittelhandelsliste und in den Gemeindefachisten sind für Mittagsessen abzugeben: Bezugsgeld und Dittung Nr. 32.

Einrichtung der Fortbewegungswegweise durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag, den 28. Februar 1919, mittags 12 Uhr.

Verkauf der Ware von Donnerstag, den 6. März bis einschließlich Sonnabend, den 8. März 1919 gegen Abgabe der Dittungsgeldscheine.

Merseburg, den 25. Februar 1919.

L. 547/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Betrifft Regelung der Kontrolle des Reiseverkehrs aus dem und in das von den Polen besetzte Gebiet.

1. Zur Überwachung des Reiseverkehrs nach und von den von den Polen besetzten Gebieten sind im Bereich des General-Kommandos V. A. R. militärische Überwachungsstellen nach der Zentralpolizeistelle Oden (Hauptmann Priwe) Frankfurt a/O. im Benehmen mit den Divisionen einzurichten:
 - a) in Steinau (Glogau) 10 J. D.
 - b) in Neuland (Neuland) 10 J. D.
 - c) in Neuland (Neuland) 10 J. D.

Die nächsten Überwachungsstellen befinden sich im Bereich des General-Kommandos VI. A. R. in Wittlich, 11. A. R. in Kreuznach.

Die Überwachungsstellen werden der Zentralpolizeistelle Oden dienstlich mitgeteilt und mit den Divisionen in Verbindung gesetzt. Die Divisionen werden gemäß Aufzeichnungen der 2. A. C. 12. Es sind nach Möglichkeit ältere, durchwegs sperrfähige Leute zu wählen (ehemalige aktive Unteroffiziere).

Die im Überwachungs-Dienst tätigen Bauwachen sind pp. erhalten die für die im Grenzgebiet befindlichen Mannschaften zugehörigen Soldaten und Verpflegung. Das Material verbleibt in der Zentralpolizeistelle im unmittelbaren Einvernehmen mit den Divisionen.

- Angaben der Überwachungsstellen:
 - Veränderung der Ausreise von Personen aus Deutschland in das von den Unzufriedenheiten besetzte Gebiet.
 - Veränderung der Einreise von Polen oder polnisch-deutschen Flüchtlingen in das Gebiet des V. A. R.
 - Veränderung der Ausfuhr von Munition, Waffen, Ausrüstung usw.
 - Kontrolle der aus der Front gehenden und von der Front kommenden Militärpersonen
 - Veränderung der Ausreise von Personen aus dem Gebiet, die nicht in geschlossenen Transporten ankommen und für den Grenzschutz bestimmt sind, denjenigen eines von einer militärischen Dienststelle untergeordneten, mit Dienstkleidung versehenen Aufwärters, so auch von einer militärischen Dienststelle nachträglich ausgestellt werden.
 - Entlassene Militärpersonen deutscher Nationalität. Soweit die Weisung in dem Gebiet, das im Osten der Front, im Westen von der rückwärtigen Sperrlinie (s. S. 11) begrenzt ist, liegen, ist die Einreise zu gestatten, die bei der Weisung in dem Gebiet, das im Westen liegt, haben die Militärpersonen, soweit sie sich nicht für den Grenzschutz zur Verfügung stellen, den Überwachungsstellen nach eigenem Wunsch einen Ort im Innern Deutschlands auszusagen, in den sie zurückzukehren wollen.

Es sind von den Überwachungsstellen unter Aufstellung eines Mittertagsberichts entsprechend in Märsch zu legen.

- Entlassene Militärpersonen polnischer Nationalität in das Gebiet des V. A. R. sind in geschlossenen Transporten ankommen und für den Grenzschutz bestimmt sind, denjenigen eines von einer militärischen Dienststelle untergeordneten, mit Dienstkleidung versehenen Aufwärters, so auch von einer militärischen Dienststelle nachträglich ausgestellt werden.
- Entlassene Militärpersonen deutscher Nationalität. Soweit die Weisung in dem Gebiet, das im Osten der Front, im Westen von der rückwärtigen Sperrlinie (s. S. 11) begrenzt ist, liegen, ist die Einreise zu gestatten, die bei der Weisung in dem Gebiet, das im Westen liegt, haben die Militärpersonen, soweit sie sich nicht für den Grenzschutz zur Verfügung stellen, den Überwachungsstellen nach eigenem Wunsch einen Ort im Innern Deutschlands auszusagen, in den sie zurückzukehren wollen.
- Die den Gefangenenerlagern Überwachungsstellen sind lediglich in Schughalt dienstlich anzugeben; dementsprechend sind die Gefangenenerlagern zu behandeln. Hinsichtlich der Verpflegung sind sie der deutschen Zivilverwaltung gleichzustellen.

Beschränkungen hinsichtlich der Unterbringung sind nach Möglichkeit zu vermeiden.

Ausnahmen, Kriegsgefangene, die nach den bisher für Kriegsgefangene gültigen Bestimmungen zu behandeln sind, und Leute, denen Spionage oder Sabotage nachgewiesen werden kann. Diese Kategorien sind der zuständigen Zivilbehörde zur Beurteilung zuzuführen.

2. Behandlung der einreisenden Polen und Polnisch-Deutschen (s. S. 11). Die Einreise ist nicht mehr statthaft, außer wenn die besondere Genehmigung des General-Kommandos oder der Divisionen im unmittelbaren Benehmen mit dem Kommando, die vom Obersten polnischen Volkstakt ausgeht, finden, haben keine Gültigkeit. Die Einreisenden sind zurückzuweisen, sofern sie nicht als verlässlich festgenommen werden können.

Die Überwachungsstellen haben den Gefangenenerlagern die Zahl der einzureisenden Kriegsgefangenen rechtzeitig telegraphisch vorzumelden. In den Gefangenenerlagern sind alsbald Listen anzufertigen mit Namen, Heimatort der Kriegsgefangenen, Grund und Ort der Befreiung.

Die Gefangenenerlagern reichen entsprechende Listen der Zugänge dem General-Kommando V. A. R. zu jedem Montag ein.

10. Die an 10. J. D. und 5. J. D. unter General-Kommando 1b Nr. 381/19 vom 9. 10. organisierte Verfügung betreffend Veränderung der Einreise wird hierdurch nicht berührt.

Genl.-Kommando V. A. R. Vor setzen des General-Kommandos. Der Chef des Generalstabes, Geh. v. Seebohren, Major.

Für die Mittertagsberichte Geh. v. Seebohren, Hauptmann.

Nachrichtliche (Heil.) General-Kommando pp. Magdeburg, den 18. Februar 1919. General-Kommando IV. Armee-Korps. Abt. 1b Nr. 688.

Vorliegende Abchrift zur Kenntnisnahme und Weiterbekanntgabe. Vor setzen des General-Kommandos. Der Chef des Generalstabes, v. dem Sagen, Oberleutnant.

Kameraden von der Nachrichten-truppe!

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften!

Der Krieg hat sich beendet. Es gibt nicht mehr Front. Das heißt aber nicht, daß die Nachrichten-truppe nicht mehr gebraucht wird. Die Nachrichten-truppe wird auch nach dem Krieg noch gebraucht werden.

Wir wissen, wie notwendig eure Tätigkeit war im Krieg. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes gegen die Feinde der Nationen eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat. Wir wissen, wie euer Einsatz für die Freiheit des Vaterlandes eintrat.

Der Zentral-Soldatenrat

IV. A. R. Anders.

Von selten des General-Kommandos. Der Chef des Generalstabes, Oberleutnant.

1. Auf höchsten Befehl ist ein Vorkurs von zwei bis drei Mannschaften nach dem von den Polen besetzten Gebiet der Frontung. Man ist nicht mehr statthaft.
2. Entlassungen nach dem besetzten Gebiet der Frontung dürfen nicht mehr erfolgen.
3. Civilisierte Soldaten fremder Nationen, deren Fahrgemeinde nach dem besetzten Gebiet der Frontung gehen, sind in der Regel in der Frontung zu lassen, bis diese Leute ihre Angehörigen in der Frontung haben können, und sie in der Regel in der Frontung zu lassen.

Merseburg, den 29. Februar 1919.

Der Zentral-Soldatenrat

IV. A. R. Anders.

Von selten des General-Kommandos. Der Chef des Generalstabes, Oberleutnant.

1. Auf höchsten Befehl ist ein Vorkurs von zwei bis drei Mannschaften nach dem von den Polen besetzten Gebiet der Frontung. Man ist nicht mehr statthaft.
2. Entlassungen nach dem besetzten Gebiet der Frontung dürfen nicht mehr erfolgen.
3. Civilisierte Soldaten fremder Nationen, deren Fahrgemeinde nach dem besetzten Gebiet der Frontung gehen, sind in der Regel in der Frontung zu lassen, bis diese Leute ihre Angehörigen in der Frontung haben können, und sie in der Regel in der Frontung zu lassen.

Merseburg, den 29. Februar 1919.

Der Zentral-Soldatenrat

IV. A. R. Anders.

Von selten des General-Kommandos. Der Chef des Generalstabes, Oberleutnant.

1. Auf höchsten Befehl ist ein Vorkurs von zwei bis drei Mannschaften nach dem von den Polen besetzten Gebiet der Frontung. Man ist nicht mehr statthaft.
2. Entlassungen nach dem besetzten Gebiet der Frontung dürfen nicht mehr erfolgen.
3. Civilisierte Soldaten fremder Nationen, deren Fahrgemeinde nach dem besetzten Gebiet der Frontung gehen, sind in der Regel in der Frontung zu lassen, bis diese Leute ihre Angehörigen in der Frontung haben können, und sie in der Regel in der Frontung zu lassen.

Merseburg, den 29. Februar 1919.